

214 Bemerkgn. üb. einige Choleven, nebst Beschr. einer neuen Subspecies.

Wiener Ent. Zeitg., 30. Bd., 1911, p. 274. Ich fing damals gegen 20 Stück von den in den Abendstunden etwa 1  $\frac{1}{2}$  bis 2 Meter hoch schwärmenden Fliegen, die sich ab und zu auf die Erlensträucher des Baches setzten. Als ich am nächsten Tage an denselben und anderen Stellen dieses Baches die Fliegen aufsuchte, war keine mehr zu sehen. Sie scheinen nur an diesem Tage geschwärmt zu haben.

In meiner Abhandlung über die Metamorphose von *Liponeura cinerascens* Lw. (Wien. Entom. Zeitg. 31. Bd. 1912, p. 319) ist die Anmerkung 4 zu streichen, weil Wierzejski die in seiner ersten Abhandlung in den Rozprawy der Krakauer Akademie der Wissenschaften, 8. Bd. 1881, gemachten Angaben über *Liponeura breviostris* Lw. in einer späteren Abhandlung im 10. Band 1883, derselben Akademie verbessert und aus den Puppen nur *Liponeura cinerascens* Lw. herauspräpariert hat.

Im Jahre 1913 sammelte ich Larven von *Liponeura cinerascens* Lw. an folgenden Orten in Tirol: Trafoi 31.VII. in einem Bach hinter dem Hotel Post. — Ötz, 8. VIII., — Lienz, 18. VIII., — Franzenshöhe, 2.VIII., — Brenner, Fenna-Bach 5.VIII., — Rolsler Bach 6. VIII. und Eisack 6. VIII.

---

## Bemerkungen über einige Choleven, nebst Beschreibung einer neuen Subspecies.

Von Jan Roubal

### *Choleva (Cholevopsis) paskoviensis* Reitt. subsp. *Tenenbaumi*.

Soweit auf Grund eines weiblichen Exemplares beurteilt werden kann, stimmt diese Subspecies mit den bis jetzt bekannten Vertretern des Subgenus *Cholevopsis* Jeann. in folgenden Beziehungen überein: Die Flügeldecken sind vor dem Enddrittel stark gewölbt und von da zur Spitze stark herabgebogen, das heißt »bombés« und »declivés« sensu Jeannel, Révision des »Choleva«, L'Abeille XXXII, 1926, p. 29; die Punktierung des Pronotums und der Flügeldecken ist stark, viel stärker als bei den

bis jetzt bekannten *Cholevopsis*-Arten. Dagegen weicht sie durch etwas anderen Bau des Halsschildes, durch die verhältnismäßig schmälere Flügeldecken ab, vor allem aber ist die Flügeldeckenbehaarung, die ein so entscheidendes und die *Cholevopsis*-Gruppe so scharf abgrenzendes Charakteristikum ist, eine absolut andere, d. h. sie ist nicht dicht, weich und abstehend, sondern sparsamer, etwa wie bei manchen *Choleva* s. str. und anliegend.

Der *Ch. paskoviensis* Reitt. am nächsten stehend, in den meisten Punkten derselben sehr ähnlich, aber durch die absolut andere Deckenbehaarung von ihr, sowie von allen bis jetzt bekannten *Cholevopsis*-Arten derart verschieden, daß deswegen die Diagnose der Untergattung einer Änderung unterworfen werden muß, durch das Weglassen des Wortes »hérissée« sensu Jeanne l, Révision, l. c., p. 29. Außerdem sind die Flügeldecken nicht »lang eiförmig«, Reitter, Wien. Entom. Zeitg. XXXII, 1913, p. 214, die Mitteltibien sind nicht in der Mitte, sondern etwas vor dem letzten Drittel, gebogen, die Hinterschienen sind gerade, nicht »sehr schwach gebogen«, wie der Autor, l. c. sagt.

Geflügelt; der Kopf, das Pronotum (mit Ausnahme der bräunlich durchscheinenden verflachten Partien vor den Hinterecken) die Hinterpartie der Flügeldecken, der Unterkörper schwarz, die Basalhälfte der Flügeldecken braun, die Palpen, Fühler, mit Ausnahme der dunklen Glieder 6—11. und die Füße rotbraun. Stark glänzend, undicht, mittellang grau behaart. Von ziemlich auffallend stark nach hinten verengter Körperform.

Der Kopf sparsam, hinten dichter, fein, aber ziemlich scharf punktiert, die Augen normal. Die Fühler cylindrisch, vom 6. Glied an dichter pubescent und daher mehr matt; ziemlich lang, aber zur Spitze stark verdickt; ihr Glied 1 schwach oval, zweimal länger als breit, Glied 2 cylindrisch, kaum kürzer als 1, Glied 3 etwa um  $1\frac{3}{4}$  länger als Glied 2, Glied 4 etwa um  $\frac{1}{5}$  kürzer als Glied 5, ein wenig kürzer als Glied 4, Glied 6 etwas konisch, so lang wie Glied 5, Glied 7 dicker und ein wenig kürzer als Glied 6, Glied 8 schwach konisch und etwa um  $\frac{1}{4}$  länger als am Vorderrande breit, schmaler als Glied 7 und 9, dieses wie Glied 7, Glied 10 ein wenig kürzer als Glied 9, Glied 11 zugespitzt, unsymmetrisch, zweimal so lang als breit, etwas länger als Glied 9.

Der Halsschild evident schmaler als die Flügeldecken, etwa um ein Fünftel breiter als lang, weniger gewölbt als bei *Ch. spadicea*, Sturm, seitlich nicht stark, viel schwächer als bei *spadicea* gerundet, gegen die vorderen Ecken etwas mehr zulau fend als gegen die basalen, etwa vor der Mitte am breitesten, die Hinterecken zwar abgerundet, aber sehr gut als fast vier eckig markiert, die Verflachung an den Seiten vor der Basis ist beträchtlich stärker als bei *Ch. oblonga*, die ver flachte Partie ist nicht aufgebogen, wie z. B. bei *Ch. spadicea*, sondern fast ganz wagrecht, sie ist von einer flachen, mit ihr parallel nach innen gelegenen Versenkung durch eine gut bemerkbare längliche Erhebung abgetrennt. Die Punktierung der Oberfläche ist sehr auffallend: sie ist grob, ziemlich tief, dicht, nicht ganz regelmäßig, indem die Räume zwischen den Punkten bald kleiner, bald größer, bald gleich groß sind. In der Mitte befindet sich eine kurze und scharfe Längsrinne; auf dem weiteren Umfange der Mitte ist die Oberfläche schwach mikros kopisch querskulptiert und weniger dicht punktiert. Das Schild chen ist stark und dicht punktiert.

Die Flügeldecken sind verhältnismäßig kurz, etwa wie bei *Ch. agilis* und verhältnismäßig nicht auffallend breit, ovoïd, nach hinten stark verengt, an der Spitze einzeln abgerun det, etwa im erstem dorsalem Drittel quergedrückt und dahinter stark gewölbt und das hintere Drittel stark herabgebogen; ihre Oberfläche stark glänzend, ihre Punktierung stark, tief und dicht, gröber in den wenig bemerkbaren, nur auf die innerste Partie der Flügeldecken beschränkten Streifen, als auf den flachen Zwischenräumen, jeder einzelne Punkt ist vorne mit einem glänzenden Kern versehen. Die Behaarung grau, mäßig lang, un dicht, anliegend, bloß die stärkeren, borstenförmigen Härchen dazwischen liegen hinten nicht ganz an; dabei ist zu konstatieren, daß das vorliegende Exemplar ganz intakt, mit normal erhaltener Behaarung bekleidet ist.

Das Tergit des letzten Abdominalsegmentes (♀) ist triangu lär, hinten zugespitzt, ein wenig länger als breit, oben schwach chagriniert, glänzend, dicht und stark punktiert, lang und dicht behaart. Die Pleuriten ziemlich schmal, vorne parallelseitig, zur Spitze verengt, glatt, etwa bis zu  $\frac{3}{4}$  der Tergitlänge reichend.

Beine mäßig lang, die vorderen Tarsen einfach (♀), die mittleren lang, die hinteren noch länger; die Schienen wurden oben erwähnt.

Long. 4,5 mm.

Diese Beschreibung basiert auf der Untersuchung eines ♀. Auch *Ch. villosa* Jeann. wurde auf Grund eines ♀, *Ch. jailensis* Jeann. auf Grund von 2 ♀♀ aufgestellt. Ich habe das Unikum mit vielen Exemplaren meiner 16 *Choleva*-Arten sowie mit den Diagnosen von Jeannels Révision, sowie mit den dort zitierten Arbeiten, weiter mit U h m a n n s Arbeit in den Entom. Blättern XXII, 1926, p. 31-38, sowie mit jener von K r o g e r u s, Notulae entom. VI, 1926, p. 1—9, verglichen und finde, dass unter den Arten des subg. *Choleva* s. str. eine starke Punktierung nur *Ch. libanotica* aufweist, daß unsere neue Subspecies durch oben angegebene Merkmale, besonders durch die absolut andere Deckenbehaarung von den bis jetzt bekannten *Cholevopsis*-Arten ganz erheblich abweicht.

Patria: Polonia: Pilawa, 27. IX. 1930, leg. Sz. T e n e n b a u m, dem ich diese Subspecies freundschaftlich dediciere.

An der Hand meiner Sammlung kann ich noch folgende Bemerkungen über einige *Choleva*-Arten mitteilen:

*Ch. (Cholevopsis) spadicea* Sturm. wird durch den ziemlich queren Halsschild charakterisiert, doch besitze ich 1 ♂ von Polana bei Užhorod (Ross. subcarp., leg. Čuta), das den Halsschild fast so lang wie breit hat, während ein anderes Exemplar von demselben Fundorte normal ist.

*Ch. Zolotarevi* Reitt. habe ich im Kaukasus, in der Gegend von Teberda, Chydžibi, unter einem tief in die Erde eingebetteten Steine mit *Pterostichus cylindriformis* VII. 1912, in einem männlichen Exemplar gefunden (det. Jeanell). Unter ähnlichen Umständen kommt auch die *Ch. biharica* vor.

Die Männchen von *Ch. spinipennis* Reitt. müssen sehr selten sein (wenn diese Art schon überhaupt nicht nur zu den seltesten Choleven, sondern auch zu den raresten mitteleuropäischen Coleopteren gehört). Ich habe von dem Entdecker der Art, H. S c h u l e r, nur ♀♀ erhalten und jetzt in Slov. c. nur solche gesammelt.

*Ch. nivalis* Kr. v. Poží, Roub. Entom. Mitteilungen V, 1916, p. 185—186 ist identisch mit der zehn Jahre später be-

schriebenen *Ch. bicolor* Jeann. L'Abeille XXXII, 1926, p. 37, 103 — 105 (Det. Machulka).

*Ch. Reitteri* Petri ist nach Jeannel, l. c. ein Bewohner von Bos., Carp. mer., Bihar. Ich habe im X. 1931 das Tier auch in der Slowakei, Sliáč, unter der V. Fatra, in einem Betuletum unter verschimmeltem Reisig gefunden. Bezüglich der zoogeographischen Verbreitung möchte ich noch hinzufügen:

*Ch. agilis* Illig. — Boh.: Zlíchov, Prag (Roub.).

*Ch. oblonga* Latr. — Boh.: Chudenice, Příbram (Roub.). — Pol.: Olyka (Tenenbaum): Roub. det.

*Ch. nivalis* Kr. — Boh.: Böhmerwald: Javor, VI. 1905, (Roub.).

*Ch. cisteloides* Fröl. — Boh.: Chudenice, Švihov, Příbram, Rejkovice, Karl. Týn (Roub.). — Bos.: Sarajevo (coll. Roub.).

*Ch. bicolor* Jeann. — Boh.: Příbram, Prag (Roub.).

*Ch. glauca* Britt. — Boh.: Pacov, Příbram (Roub.). — Vřeštov (Jar. Čejka), Roub. det.

*Ch. Sturmi* Ch. Bris. — Pacov, Příbram, Prag, Doksany (Roub.).

Die Fundorte der *Choleva*-Arten der Slowakei und Karpathorußlands sind im Katalog Col. Slov. a Podkarp. I, 1930, p. 248 — 251 (erschieden in Praha, Práce Učené spol. Šafaříkovy, Bratislava, 3) enthalten.

---

## Dr. F. G. Rambousek.

Ein Nachruf von A. Hetschko.

Am 14. September 1931 starb in Prag der Direktor des Forschungs-Institut der tschechoslowakischen Zuckerindustrie Dr. Frant. G. Rambousek. Er studierte an der Universität in Prag Naturwissenschaften, legte die Lehramtsprüfung für Gymnasien aus Naturgeschichte, Mathematik und Physik ab, promovierte zum Doktor der Philosophie und erhielt eine Lehrstelle an einem Prager Gymnasium. Als das Forschungs-Institut für Zuckerindustrie errichtet wurde, wurde er zum Direktor ernannt.

Rambousek hat sich um die Erforschung der Schädlinge der Zuckerrübe große Verdienste erworben. Er verfaßte über